

Bezahlung anheben

Thema: Unterrichtsversorgung an Schulen

VON GIORGIO TZIMURTAS

Die gute Nachricht ist: Die Unterrichtsversorgung im Oldenburger Münsterland hat sich 2017 an Grundschulen im Vergleich zum Vorjahr etwas verbessert. Die schlechte Nachricht dazu ist: Das ist in der Hauptsache nur durch Abordnungen von Lehrern gelöst worden – offensichtlich auch zum Nachteil anderer Schulformen. Fazit: Ein Management des Mangels hat zwar zum Ausgleich innerhalb der Region geführt – aber es fehlt weiterhin an Lehrern. Vor allem im Primarbereich.

Das Problem trifft ganz Niedersachsen, macht sich aber in kinderreichen Regionen wie den Landkreisen Vechta und Cloppenburg besonders bemerkbar. Hier gilt es, vorzusorgen, für alle Schulformen. Bleibt alles beim Alten, droht ein verschärfter Notstand. Das hat auch eine Bertelsmann-Studie herausgestellt.

Das Land hat aktuell genug Stellen ausgeschrieben, aber es kann sie nicht alle besetzen.

Einer der Gründe: Die Bezahlung der Grundschulpädagogen ist in anderen Bundesländern höher als in Niedersachsen.

Auch im Nachbarbundesland Nordrhein-Westfalen erhalten Grundschullehrer eine Besoldung nach A 13, während zwischen Nordsee und Harz A 12 gezahlt werden. Bis Nieder-

sachsen die Anhebung vollzieht, wird es dauern. In der Zwischenzeit will Kultusminister Grant Hendrik Tonne (SPD) andere Lösungen angehen. So sollen Grundschulen von der Sprachförderung vor der Einschulung entlastet werden. Das sollen künftig die Kindergärten übernehmen. Dort wird es aber zu Mehrbelastungen der Erzieherinnen und Erzieher kommen.

Das zeigt: Der Bildungsbetrieb ist ein Verschiebebahnhof, solange dem Lehrermangel nicht mit einer besseren Bezahlung entgegengewirkt wird. Minister Tonne will derweil die jeweilige regionale Situation genau im Blick behalten. Das ist ein Fortschritt.

